

AL-AZHAR UNIVERSITY  
BULLETIN OF THE FACULTY  
OF  
LANGUAGES & TRANSLATION



جامعة الأزهر  
مجلة كلية اللغات والترجمة

---

# **Der Islam und die Geburt des Humanismus**

## **Islamisches goldenes Zeitalter (vom 8. bis 14. Jhdt.) als Beispiel**

---

**Dr. Ismail Abdallah Ismail**

Al-Azhar Universität  
Sprachen- und Übersetzungsfakultät  
Sektion für islamische Studien in Deutsch

## Islam And The Birth Of Humanism The Islamic Golden Age (Of The 8th Century Until 14.Th) As An Example

Ismail Abdallah Ismail

Department of Islamic Studies in Foreign Languages (German Language), Faculty of Languages & Translation, Al Azhar University, Cairo, Egypt.

Email: Ismailabdallah@azhar.edu.eg

### Abstract:

The expression of humanism, in the sense of Greco-Roman antiquity, connotes a preference for the study of the humanities in every sense. Humanism in general refers to the philosophical school of thought, which focuses on Aristotelian reason, as well as to the implementation of educational programs and scientific research in society. The Islamic-Golden Age was a period of cultural, economic and scientific flourishing in the history of Islam, which was traditionally celebrated in the 8th century. until 14. It is dated to the 17th century. This period traditionally began under the rule of the Abbasid caliph Harun ar-Rashid (786-809 AD). With the inauguration of the House of Wisdom (Bait al-Hikma) in the city of Baghdad, which at that time was the largest city in the world, where Islamic scholars and universal scholars from different parts of the world with different cultural backgrounds were commissioned to collect and translate all the classical knowledge of the world in Arabic and Persian.

**Keywords:** Islam, Humanity, Golden Age, Prosperity, Humanities.

### الإسلام وولادة الإنسانية

العصر الذهبي الإسلامي (من القرن الثامن حتى الرابع عشر الميلادي) نموذجاً

إسماعيل عبد الله إسماعيل أحمد

قسم الدراسات الإسلامية (اللغة الألمانية)، كلية اللغات والترجمة، جامعة الأزهر، القاهرة، مصر.

البريد الإلكتروني: Ismailabdallah@azhar.edu.eg

الملخص:

إن التعبير عن الإنسانية في العصور اليونانية والرومانية يشير إلى تفضيل دراسة العلوم الإنسانية بكل ما تحمله الكلمة. وتشير الإنسانية بشكل عام إلى المدرسة الفكرية الفلسفية، التي تركز على العقل الأرسطي، وكذلك على تنفيذ البرامج التعليمية والبحث العلمي في المجتمع. كان العصر الذهبي الإسلامي فترة ازدهار ثقافي واقتصادي وعلمي في تاريخ الإنسانية، حيث بدأ هذا العصر تاريخياً تحت حكم الخليفة العباسي هارون الرشيد (786-809 م). ومع افتتاح بيت الحكمة في مدينة بغداد، والتي كانت في ذلك الوقت أكبر مدينة في العالم، تم تكليف علماء مسلمين وعلماء عالميين من مختلف أنحاء العالم بخلفيات ثقافية مختلفة لجمع وترجمة جميع المعارف الكلاسيكية للعالم باللغتين العربية والفارسية.

الكلمات المفتاحية: الإسلام، الإنسانية، العصر الذهبي، ازدهار، العلوم الإنسانية.

## 0. Einleitung

Der Begriff des Humanismus, im Sinne der griechisch- römischen Antike, konnotiert eine Vorliebe für das Studium der Geisteswissenschaften. Humanismus im Allgemeinen bezieht sich auf die philosophische Denkschule, in deren Mittelpunkt die aristotelische Vernunft steht, sowie auf die Umsetzung von Bildungsprogrammen und wissenschaftlichen Untersuchungen in der Gesellschaft.<sup>1</sup>

Das sich weit ausdehnende und multikulturelle islamische Reich des 9. Jahrhunderts erforderte einen hohen Grad von der Einheitlichkeit. Der Islam hatte sich von Spanien über die arabische Halbinsel, über Indien bis nach China ausgebreitet. Da Arabisch die islamische Welt in Kommunikation, Lesen und Schreiben vereinte, war es eine natürliche Entwicklung, Denken und Auffassungen der Muslime zu erweitern. Diese humanistische Herangehensweise bezog sich einmal auf den direkten Kontakt mit allen Menschen, es war ein Ergebnis der Geschichtsphilosophie, der Herausbildung der Menschheit. Auf der anderen Seite entwickelte es sich als Ergebnis der Übersetzung griechischer Texte ins Arabische, die eine neue Welt der intellektuellen und philosophischen literarischen Argumentation für das arabisch-muslimische Reich eröffnete. Es dauerte nicht lange, bis lehrende Programme in der muslimischen Welt ganz auf dem griechischen Modell der Paedia (Geist und Charakter) und Polis (Gemeinschaft der Bürger) basierten.<sup>2</sup>

Außerdem diente die Verwendung der klassischen arabischen Hochsprache den Anhängern der neuen Religion als Inspiration, ihre literarischen Wurzeln zu entdecken. Arabisch war damals die Verwaltungssprache des Reiches. Folglich hatten viele Tausende von nicht- arabischen Sprechern die Aufgabe, die neue Sprache zu lernen. Dies brachte nicht nur Generationen von Sprachwissenschaftlern hervor, sondern ermöglichte es auch einem spanischen Muslim, effektiv mit einem indischen Muslim zu kommunizieren und so weiter. Diese sprachliche Kohärenz des Reiches ließ sich von den jeweils lokalen Kulturen inspirieren, insbesondere durch die Inspiration von den Griechen, dem Intellekt und der Bildung ihrer Antike.

Auch im 9. Jahrhundert entstand ein intellektuelles Feld religiöser Rationalisten mit dem Ziel, den Koran auf der Grundlage ihrer Ausbildung in den griechischen

---

<sup>1</sup> Vgl. Hans Daiber, " Humanismus: Eine gemeinsame Tradition des Islam und Europas";, *Filozofija I. Društvo XXIV* 1, 2013, S. 293.

<sup>2</sup> Vgl. Joel L. Kraemer, *Humanismus in der Renaissance des Islam: Eine Vorstudie*";, *Journal of American Oriental Society*, 1984, S. 136

Wissenschaften zu rationalisieren. Eine der Richtungen lässt sich auf eine Art dogmatisch charakterisieren, in ihrer Nachahmung der griechischen Logik, so dass ein Gegenfeld von Traditionalisten eine eigene Schule des Denkens baute, um die Mu'ytaziliten zu bestreiten, wie sie genannt wurden. Griechische rationale Philosophie hatte sich in die Islamwissenschaften Einzug gehalten, das Bewusstsein für Meinungsverschiedenheiten wurde auf der intellektuellen Ebene normalisiert.<sup>3</sup>

Die humanistische Idee hatte sich gewissermaßen bereits im 8. Jahrhundert in das muslimische Kulturgefüge eingewoben - daher das schulische Bestreben, einer extremen rationalen philosophischen Mentalität entgegenzuwirken, die möglicherweise das Wesen der islamischen Theologie dekonstruieren.<sup>4</sup> So drückte sich die Idee ab dem 9. Jahrhundert in der islamischen Welt in der literarischsprachlichen Tradition des vorislamischen und islamischen Arabiens aus, die eine Vorliebe für die klassische griechische Literatur dokumentiert. Die antiken klassischen Welten standen als Inspiration während des goldenen Zeitalters des Islam, das von umfangreichen Übersetzungen alter und fremder Texte in die arabische Sprache geprägt war. Hamarneh erwähnt diese Zuneigung als ein Interesse an der Beredsamkeit der Prosa der Griechen, sowie als Wunsch, diese Beredsamkeit nachzuahmen und sich zu schaffen. Beredsamkeit, sagt er, ist Teil der breiteren Definition des Humanismus, wie es von den Muslimen verstanden wurde.<sup>5</sup>

Die von Kalif al-Ma'mûn (786-833 n.Chr.) erforderte angeführte Übersetzungsperiode des 9. Jahrhunderts in Verbindung mit der immensen Kampagne zur Bewahrung der alten arabischen Schriften und Gedichte ein Maß an Toleranz gegenüber der fremden Welt. Nicht nur wurden Gelehrte Trekking weg von pädagogischen Epizentren praktizieren fusahi, und in sonst Unbekanntes arabisches Territorium, sie wurden auch gebeten und angeheuert, um speziell die Texte der hinduistischen, griechischen und persischen Wissenschaften und Philosophie in die arabische Sprache zu übersetzen. Diese Gesellschaft sollte das für das Verständnis der Idee des Humanismus allgemein breit gemacht werden. Es folgte eine hochentwickelte, bewusste Förderung der griechisch-römischen Werte, Philosophie und intellektuellen Kulturmentalität. Darin lässt sich erkennen, dass die

---

<sup>3</sup>Vgl. Franz Rosenthal, *The Classical Heritage in Islam* New York: Routledge, 1994. S. 9-12.

<sup>4</sup> Vgl. Al-Makdisiy, al-Baš'ariy: al-ŝan at Taq'asim fi M'ŝrifat al-Aq'aldm, D'Ar al-Bay'An, Bair'Ut 1995, S. 177

<sup>5</sup> Vgl. Sami K. Hamarneh, "The Life Sciences," *Genius of Arab Civilization: Source of Renaissance*, ed. John R. Hayes (Cambridge: MIT P, 1978) S. 145-49.

eigene arabische Kultur der Sprache, des Besprechens und der Poesie, hierin einen Anschluss fand und sich weiter entwickeln konnte.<sup>6</sup>

Man könnte von der Wiedergeburt des Humanismus ab 9. Jahrhundert sprechen. Dann erstreckte sich die islamische Kultur von Spanien nach China, die die Philosophien der Vergangenheit bewahrte, setzte ihre Untersuchungen fort und kultivierte eine kulturelle Renaissance, mit der man sich auseinandersetzen musste.

### **0.1. Forschungsstand:**

Es gibt zahlreiche Bücher und Artikel in deutscher und arabischer Sprache, die über "Humanismus" sprechen, zum Beispiel:

- 1- "Humanismus in Geschichte und Gegenwart" von Richerd Faber und Enno Rudolph, Tübingen, Mohr Siebeck, 2002.
- 2-"Grundriss Philosophie des Humanismus und der Renaissance (1350-1600)" von Thomas Leinkauf, Felix Meiner Verlag, Hamburg 2017.
- 3- "Humanismus und seine Möglichkeiten in Afrika", Humanisten Tag, Nürnberg, 2018.
- 4- "al-MauĀuĀyiyah fĀ al-YulĀm al-ĀinsĀniyyah "von Ņalah QunĀoah, Kairo 2007.

Aber was den Humanismus und seine Verbindung mit dem islamischen goldenen Zeitalter betrifft, so ist meines Wissens kein Buch oder Artikel mit dem gleichen Thema zu finden. Deshalb wird diese Forschung als Beitrag auf dem Gebiet der islamischen Kultur verstanden. Dies wird die arabischen und deutschen Bibliotheken bereichern.

## **1. Das islamisch- goldene Zeitalter**

Das islamisch- goldene Zeitalter war eine Periode des kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Aufblühens in der Geschichte des Islam, die traditionell vom 8. bis 14. Jahrhundert datiert wird. Diese Periode begann traditionell unter der Herrschaft des abbasidischen Kalifen HĀrĀn ar-RašĀd (786-809 n.Chr.) mit der Einweihung des Hauses der Weisheit (Bait al-Āikma) in der Stadt Bagdad, die damals die größte Stadt der Welt galt. Die islamischen Gelehrten und Universalgelehrten wurden aus verschiedenen Teilen der Welt mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen beauftragt, das gesamte klassische Wissen der Welt in Arabisch und Persisch zu sammeln und zu übersetzen.<sup>7</sup> Das arabisch-islamische Imperium entwickelte die Welt durch Wissenschaft, Kunst, Mathematik, Literatur, Philosophie, Astronomie und Medizin. Im 9. Jahrhundert

<sup>6</sup> Ebenda, Kraemer, S. 135

<sup>7</sup> Vgl. George Saliba (1994), *A History of Arabic Astronomy: Planetary Theories During the Golden Age of Islam*, New York University Press, S. 250

war Bagdad zum Zentrum des Intellekts und zur Säule der Erziehung geworden - angeführt von Kalif al-Mu'izz, veranschaulichte Bagdad den arabisch-muslimischen Wissensdurst. Unter al-Mu'izz wurde das erste Dar al-Hikma- ein einzigartiges Universitätskrankenhaus- eröffnet, in dem alle Untersuchungen durchgeführt, nach die Schule von Athen offiziell geschlossen, wurden.<sup>8</sup> Al-Mu'izz war bekannt für seinen toleranten und aufgeschlossenen Umgang mit den Geistes- und Naturwissenschaften. Ehsan Naraghi schreibt über die Kulturhauptstadt Bagdad unter dem Abbasiden-Kalifat, sie habe dazu beigetragen, die Rivalität zu den Umayyaden Andalusiens zu provozieren und zu kultivierten.<sup>9</sup> Da Arabisch als offizielle Sprache eingeführt wurde, versammelte sich in Bagdad eine neue Tradition von Denkern und Schriftstellern, um Ideen auszutauschen. Bagdad war sich besonders der Bedeutung von Toleranz im Denken und in der wissenschaftlichen Forschung bewusst - etwas, was der zeitgenössischen christlichen Welt in Europa fehlte. Al-Mu'izz förderte diese Mentalität der toleranten Zusammenarbeit, indem er Gelehrte aus allen Bereichen und aus allen Gesellschaftsschichten versorgte, auch indische, persische, griechische und andere wurden in Dar al-Hikma willkommen geheißen, um in ihren jeweiligen Bereichen zu debattieren und die Forschung weiter zu entwickeln.<sup>10</sup>

Mehrere Erfindungen und bedeutende Beiträge in zahlreichen Bereichen wurden während des goldenen Zeitalters entdeckt, die die menschliche Entwicklung revolutionierten. Denn die islamisch-arabische Renaissance ereignete sich in einer Periode der menschlichen Geschichte, die als das dunkle Zeitalter oder das mittelalterliche europäische Zeitalter bezeichnet wird.

Dieser Name "dunkles Zeitalter" bezieht sich auf die Periode der europäischen Geschichte, die als unterdrückte Gesellschaft bezeichnet werden kann. Die Analphabetenquote von über 95 Prozent verweist auf eine geringe Lebensqualität. Als die Pest die Gesundheit von Millionen von Europäern verschlang, befand sich das arabisch-islamische Imperium inmitten einer ausgewachsenen kulturellen Renaissance. Diese neue Religion brachte das Versprechen eines kultivierten Lebens mit sich, Bildung war grundlegend für das Imperium und für Geburt des Humanismus.<sup>11</sup>

<sup>8</sup> Vgl. Gabriele, Crespi, Die Araber in Europa (New York: Rizzoli Int P, 1986, S. 307

<sup>9</sup> Vgl. David, Levering: Islam und die Entstehung Europas, 570 bis 1215  
New York: W. W. Norton, 2008, S. 367

<sup>10</sup> Vgl. Dawir, Goiten, Hellenismus und Renaissance- Islam, die Zwischenzivilisation;; Islamwissenschaft , Köln 1963, S. 224.

<sup>11</sup> Vgl. Wihad Al-Tawil: Arabic Pseudo-Script And The Italian Renaissance, Wayne State University, 2015, S. 21.

## 1.1. Bildung

Der Islam beschäftigte sich intensiv mit der Bildung im 9. Jahrhundert und in jeder größeren Stadt des Reiches wurden neue Universitätskliniken gebaut. Zu den wichtigsten Fächern des pädagogischen Lehrplans zählte der Bereich der Geistes- und Naturwissenschaften. Konkret konzentrierten sie sich auf die Bereiche der antiken griechischen Forschung wie Medizin, Astronomie und natürlich Philosophie, eine höchst begehrte intellektuelle Wissenschaft, die sich mit der alten arabischen Weisheit verschmelzen ließ.<sup>12</sup>

Eine Seite aus einer ursprünglichen arabischen Handschrift des 13. Jahrhunderts zeigt ein Beispiel für die Fülle der übersetzten griechischen Texte (Abb. 7). Hier sehen wir NÁsir ad-Din at-Tusis Übersetzung von Euklids Beweis des pythagoräischen Satzes, kopiert im späten 12. bis frühen 13. Jahrhundert. Tausende von Beispielen wie dieses veranschaulichen das humanistische Programm, das während des mittleren islamischen goldenen Zeitalters stattfand. Schlüssel für die schnelle und erfolgreiche Verbreitung des Islam war nicht nur seine Kultur der Toleranz, Juden und Christen durften ihre Religionen praktizieren, sondern auch für ihre Vorliebe für etwas, was das Christentum nicht angeboten hatte:

Die Bildung durch Alphabetisierung Text war ein wichtiger Pfeiler der arabisch-islamischen Kultur und relevant für das Verständnis der Ausbreitung der Kalligraphie in der europäischen Renaissance. In seiner Anfänge wurde der Koran selbst durch den Gebrauch des geschriebenen Wortes verbreitet.<sup>13</sup>

Der Unterricht konzentrierte sich jedoch weiterhin auf die individuellen Beziehungen zwischen den Schülern und ihrem Lehrer. Die formale Bescheinigung des Bildungsstandes (PiÊÁza)<sup>14</sup>, wurde von einem bestimmten Gelehrten ausgestellt, nicht von der Institution, die entsprechende Genealogie der Gelehrten war die einzige anerkannte Hierarchie im Bildungssystem.<sup>15</sup>

Während der formalen Studien in die Schule nur Männern offen standen, wurden auch Frauen prominenter städtischer Familien allgemein in privaten Umgebungen ausgebildet, viele von ihnen erhielten eine PiÊÁza und stellten sie in Hadithstudien, Kalligraphie und Poesie- Rezitation heraus. Berufstätige Frauen

<sup>12</sup>. Ebenda, S. 22

<sup>13</sup> Vgl. Montgomery Watt, *Der Einfluss des Islam auf das mittelalterliche Europa*, Einburgh 1972, S. 12

<sup>14</sup> PiÊÁza ist ein Begriff aus dem islamischen Unterrichtswesen, der ursprünglich die Autorisierung eines Schülers durch seinen Lehrer für die Weitervermittlung eines Textes, Buches oder einer Lehrtradition bezeichnet. Zitiert von <https://de.wikipedia.org/wiki/Idsch%C4%81za>.

<sup>15</sup> Vgl. *Lapidus, Ira M: A History of Islamic Societies. Cambridge University Press (Kindle edition).* S. 23

lernten religiöse Texte und praktische Fertigkeiten in erster Linie voneinander, erhielten aber auch gemeinsam mit Männern Unterricht in Moscheen und Privathäusern. Die formale Bescheinigung des Bildungsstandes, *ḥijāza*, wurde von einem bestimmten Gelehrten statt der Institution und es legte seinen Inhaber in einer Genealogie der Gelehrten, die die einzige anerkannte Hierarchie im Bildungssystem war.<sup>16</sup>

Die Schulen waren vor allem dem Studium der Rechtswissenschaften gewidmet, aber sie boten auch andere Fächer wie Theologie, Medizin und Mathematik an. Eine Schule bestand in der Regel aus einer Moschee, einer Pension und einer Bibliothek. Sie wurde von einer *Waqf* (Wohltätigkeitsstiftung) unterhalten, die die Gehälter der Professoren, Stipendien der Studenten zahlte und die Kosten für den Bau und die Instandhaltung übernahm. Ein standardisiertes Curriculum (Lehrplan) oder institutionalisiertes System der Zertifizierung wie es dem modernen Standard entspricht, existierte noch nicht.<sup>17</sup>

Muslime haben verschiedene Disziplinen von vorislamischen Zivilisationen geerbt, wie Philosophie und Medizin, die sie als Wissenschaften der Alten oder rationalen Wissenschaften aus islamischen Religions- Wissenschaften galten. Muslime übernahmen die Differenzierung der wissenschaftlichen Disziplinen und entwickelten sie weiter. Die Wissenschaften der Antike blühten für mehrere Jahrhunderte und ihre Übertragung war Teil des pädagogischen Rahmens im klassischen und mittelalterlichen Islam. In einigen Fällen wurden sie von Institutionen wie dem Haus der Weisheit in Bagdad unterstützt.<sup>18</sup>

Al- Qarawḍḍn- Universität (859 n.Chr. gegründet), die in der Stadt Fas in Marokko liegt, ist im Guinness Buch der Rekorde als die älteste Universität der Welt aufgeführt. Die heutige al-Azhar-Universität geht ebenso auf eine frühe Gründung zurück. Als Schule ist sie eines der Relikte des Fatimiden-Kalifats. Die Fatimiden verfolgten ihre Abstammung auf Muhammads Tochter Fatimah und benannten die Institution mit einer Variante ihres Ehrentitels *az-ZahrÁP* (die Brillante). Der organisierte Unterricht in der al-Azhar-Moschee begann im Jahre 978 n.Chr.<sup>19</sup>

Die zentrale Bedeutung der Schrift und ihr Studium in der islamischen Tradition trugen dazu bei, die Bildung zu einer zentralen Säule der Religion in praktisch allen

<sup>16</sup> Ebenda, S. 24

<sup>17</sup> Vgl. *Berkey, Jonathan Porter (2003). The Formation of Islam: Religion and Society in the Near East, 600–1800. Cambridge University Press, S. 12*

<sup>18</sup> Ebenda, S. 13

<sup>19</sup> Vgl. Halm, Heinz. *The Fatimids and their Traditions of Learning*. London: The Institute of Ismaili Studies and I.B. Tauris. 1997, S. 13

Zeiten und Orten in der Geschichte des Islam zu machen. Die Bedeutung des Lernens in der islamischen Tradition spiegelt sich in einer Reihe von Hadithen wider, die dem Propheten Muhammad (G.S.H) zugeschrieben werden, darunter einer, der die Gläubigen anweist, Wissen zu suchen, selbst in China. Eine breitere muslimische Öffentlichkeit, wie das Diktum von al-Zarnujiy zeigt: Lernen ist für uns alle vorgeschrieben".<sup>20</sup>

Obwohl es unmöglich ist, die Alphabetisierungsraten in vormodernen islamischen Gesellschaften zu berechnen, ist es fast sicher, dass sie relativ hoch waren, zumindest im Vergleich zu ihren europäischen Pendanten.<sup>21</sup>

Der Islam hatte ein neues Bild und dieses Bild war das geschriebene Wort. Die arabische Kultur verehrte die Kunst und Ästhetik. Als die Araber Muslime wurden, tat das Wort auch ihre literarische Kultur.

Die im Mittelalter in der arabisch-islamischen Welt überlieferten Ideen sind der Schlüssel zum Verständnis der europäischen Renaissance und damit der Faszination und Verehrung der arabischen Schrift. Dieses kleine Detail offenbart eine Bewunderung nicht nur in der Ästhetik, sondern symbolisiert eine breitere kulturelle Erzählung, die von Bildung und Lernen geprägt ist, genauso die eigentliche Grundlage der humanistischen Bewegung, die sich später in der europäischen Renaissance durchsetzt.<sup>22</sup>

## 1.2. Jura

Juristisches Denken entwickelte sich in dem islamischen goldenen Zeitalter allmählich in Studienkreisen, in denen sich unabhängige Wissenschaftler trafen, um von einem lokalen Meister zu lernen und religiöse Themen zu diskutieren.<sup>23</sup>

Am Anfang waren diese Kreise fließend in ihrer Mitgliedschaft, aber mit der Zeit kristallisierten sich unterschiedliche regionale juristische Schulen heraus, um gemeinsame Sätze von methodischen Prinzipien abzuleiten. Die Grenzen der Schulen wurden klar abgegrenzt, die Autorität ihrer Lehre bezog sie von einem Meister aus früheren Zeiten, der nach dem von nun an die Schule benannt wurde. Im Laufe der ersten drei Jahrhunderte des Islam akzeptierten alle juristischen Schulen den groben Rahmen der klassischen Rechtstheorie, wonach das islamische Recht in Koran und Hadith fest verwurzelt ist.<sup>24</sup>

---

<sup>20</sup> Vgl. Jonathan, Berkey . "Education". In Richard C. Martin (ed.). *Encyclopedia of Islam and the Muslim World*. MacMillan Reference USA 2004, S. 120

<sup>21</sup> Vgl. Lapidus, Ira M: Eine Geschichte der islamischen Gesellschaften. Cambridge University Press (Kindle-Ausgabe), 2014, S. 210

<sup>22</sup> Vgl. Gabriele, Crespi, *Die Araber in Europa*, New York: Rizzoli Int P, 1986, S. 307

<sup>23</sup> Vgl. Hallaq, Wael .: *An Introduction to Islamic Law*. Cambridge University Press, 1995, S. 35.

<sup>24</sup> Vgl. Ebenda, S.36

Die klassische Theorie der islamischen Rechtswissenschaft untersucht, wie Schriften vom Standpunkt der Linguistik und Rhetorik aus zu interpretieren sind. Sie umfasst auch Methoden zur Feststellung der Authentizität von Hadithen und zur Bestimmung, wann die Rechtskraft einer Schriftstelle durch eine später offenbarte Passage aufgehoben wird. Neben dem Koran und der Sunna erkennt die klassische Theorie des sunnitischen fiqh zwei weitere Rechtsquellen: juristischer Konsens (PiÊmÁ´) und analoge Argumentation (qÐyÁs). Sie untersucht daher die Anwendung und die Grenzen der Analogie sowie den Wert und die Grenzen des Konsenses, zusammen mit anderen methodischen Prinzipien, die wiederum von bestimmten juristischen Schulen nur von bestimmten juristischen Schulen akzeptiert werden.<sup>25</sup> Dieser Interpretationsapparat wird unter der Rubrik PiÊtihÁd zusammengefasst, die sich auf die Tätigkeit eines Juristen bezieht, um zu einer Entscheidung über eine bestimmte Frage zu gelangen. Die Theorie der zwölf Schieten-Jurisprudenz ähnelt der sunnitischen Schule mit einigen Unterschieden, wie die Anerkennung der Vernunft (‘aql) als Rechtsquelle anstelle von qÐyÁs und die Ausweitung des Begriffs der Sunna auf die Traditionen der Imame. Das materiell-islamische Recht wurde von unabhängigen Juristen (Muftis) geschaffen. Ihre Rechtsgutachten (Fatwas) wurden von den von Herrschern ernannten Richtern, die den Vorsitz über Grund- Gerichte führten, und von Lehrer- Gerichten, die vom Rat des Herrschers kontrolliert und das Strafrecht verwaltet wurden, berücksichtigt.<sup>26</sup>

### 1.3. Theologie

Die klassische islamische Theologie entstand aus einer frühen doktrinären Kontroverse, als die ahl al-Hadith- Bewegung unter Führung von AÎmad Pibn Hanbal nur den Koran und authentische Hadithe als die einzige akzeptable Autorität in Fragen des Glaubens betrachteten. Diese Ansicht richtete sich gegen die MuÝtaziliten und andere theologische Strömungen, die theologische Doktrinen mit rationalen Methoden zum Verständnis der Texte entwickelt haben.<sup>27</sup>

Die MuÝtazilah war eine hauptsächlich theologische Strömung im Islam, die ihre Blütezeit zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert n. Chr. erlebte.

Sie war stark von der griechischen Philosophie beeinflusst und tat sich besonders im Kalām (Theologie), einer Form des religiösen Streitgesprächs mit rationalen

<sup>25</sup>Vgl. Calder, Norman: *Gesetz, Rechtliches Denken und Rechtsprechung. Die Oxford Enzyklopädie der islamischen Welt.* Oxford University Press. Archiviert vom Original am 31. 07-2017.

<sup>26</sup> Vgl. Ziadeh, Farhat J. (2009). Uşûl al-fiqh. In John L. Esposito (Hrsg. ). *Die Oxford Enzyklopädie der islamischen Welt.* Oxford: Presse an der Universität Oxford 2009.

<sup>27</sup> Vgl. Richard, C. Martin, *Defenders of Reason in Islam. Mu'tazilism from Medieval School to Modern Symbol,* Oxford 1997, S.150

Argumenten, hervor. Die Zeit der Mu'ġtazilah war zwischen 900 und 1200 Jhd. mit Zentren in Bagdad und Basra, im Zweistromland also, aber auch in Sizilien am Hofe Friedrichs des II. und im maurischen Südspanien, vor allem in Cordoba war die sogenannte Zeit der Aufklärung zu spüren. Har'Un ar-RašDd hatte an dieser Entwicklung einen großen Anteil.<sup>28</sup>

Diese Schule stellte die Willensfreiheit des Menschen in den Vordergrund ihrer Lehre und trennte sich mit der Aussage "Der Diener ist der Schöpfer seiner Tat" von den anderen Rechtsschulen. Sie wies dem Verstand (ġaq) gegenüber dem offenbarten Text (naql) eine relativ bedeutende Rolle zu. Mu'ġtazilah betonte den Vorrang der Vernunft vor der Irrationalität und dem freien Willen. Als rationalistische Schule entstand Mu'ġtazilah auch durch den Austausch von Gelehrten des Islam mit jenen des Christentums und des Judentums. Die Mu'ġtazilah wird als ein früher Schritt in Richtung einer islamischen Aufklärung gesehen. Diese Ansicht könnte zeigen, dass Orient und Okzident mehr gemeinsam als sie verbindende Pipelines waren.<sup>29</sup>

Diese Schule entstand durch Wāsil Ĥibn 'AŌā' (gest.748 n. Chr.), einem Schüler von Ĥasan al-Baġrġy (gest.728), der später von seinen eigenen Ideen Abstand nahm: Als Begründer der Mu'ġtazilitischen Lehre gilt der basrische Gelehrte Wāsil Ĥibn 'AŌā. In sunnitischen Kreisen erzählte man, dass Wāsil Schüler von al-BaŌrġy gewesen sei und dieser auf seine Lehre von der Zwischenstufe mit dem Ausspruch reagiert habe: Ĥi'tazalanā Wāsil Ĥibn 'AŌā' ("Wāsil ibn 'Atā' hat sich von uns getrennt"). Dieser Erzählung zufolge geht der Name also auf die Absonderung Wāsil's von seinem Lehrer al-Hasan al-Basrġ zurück.<sup>30</sup>

Die Thesen der Mu'ġtazilah werden üblicherweise in fünf Punkten zusammengefasst: At-tauhġd, Al-ġadl, Al-waġd wa al-waġġd, Al-Manzilah bayna al-Manzilatayn und Al-Ĥamr bi-l-maġrġf wa an-nahy ġan al-munkar. Im Jahre 833 versuchte der Kalif al-MaĤmġn alle religiösen Gelehrten zur Kalam-Theologie zu verpflichten. Er führte auch eine Inquisition (Gerichte für Fahndung)

<sup>28</sup> Vgl. Ulrich, Sprenger: Weltbild und Selbstverständnis - Beiträge für einen interkulturellen Dialog über philosophische und theologische Traditionen von Islam und Christentum, Cornen Verlag, Berlin 1997, S. 3

<sup>29</sup> Vgl. Nik, Afanasjew: Entgrenzte Denkschulen, Berlin 2011, S. 88.

<sup>30</sup> Vgl. Van Ess, Josef: Theologie und Gesellschaft im 2. und 3. Jahrhundert der Hidschra. Eine Geschichte des religiösen Denkens im frühen Islam. 6 Bde. Berlin: De Gruyter 1991-97, S. 335.

ein, aber seine Versuche zur Vereinheitlichung des Schriftverständnisses für die Fragen der religiösen Orthodoxie wurde letztlich gescheitert.<sup>31</sup>

Diese Kontroverse dauerte an, bis al-Aš'arġy (874-936) einen Mittelweg zwischen mu'ytazilitischem Rationalismus und hanbalitischem Konservatismus fand, die die rationalistischen Methoden der Mu'ytazilah gegen die meisten substanziellen Lehren von ahl- al-Hadith verteidigte. Ein rivalisierender Kompromiss zwischen Rationalismus und Konservatismus entstand aus der Arbeit von al-Mat'uridiy (gest. 944). Obwohl auch eine Minderheit der Gelehrten den frühen ahl al-Hadith Glaubensbekenntnis treu blieb, dominierten al- Aš'arġys und al-Mat'uridiys Theologie den sunnitischen Islam ab dem 10. Jahrhundert.<sup>32</sup>

#### 1.4. Philosophie

Die muslimische Philosophie entstand im 9. Jahrhundert. Damals breitete sich die islamische Gesellschaft auf neu eroberte Gebiete aus und kam mit anderen Kulturen in Kontakt. Fast alle Kenntnisse des antiken Griechenlands wurden ins Arabische übersetzt, in der Medizin, Mathematik, Astronomie, Mechanik, Musiktheorie oder Philosophie. Diese Übersetzungsbewegung dauerte fast zweihundert Jahre und hatte ihren Sitz in Bagdad. Die Philosophen orientieren sich zunächst stark - wie im europäischen Mittelalter - an antiken Autoritäten wie Aristoteles und versuchten, das Verhältnis von Glaube und Vernunft zu bestimmen. Unter ihnen finden wir al-Kindġy (800-873 n.Chr.). Der Universalgelehrte al-Kindġy war nicht nur Philosoph, sondern auch Astronom, Arzt und Mathematiker. Er prägte die philosophische Terminologie auf Arabisch und stützte seine Thesen auf Aristoteles sowie auf Platon und den neoplatonistischen Proclus. Philosophie stand für al-Kindġy im Dienst der islamischen Religion. So plädierte er für einen Gott, der in seiner Natur unkenntlich bleibe und die Welt aus dem Nichts erschaffen habe.<sup>33</sup>

Der Philosoph al-Fārābġy (874-950) beschäftigte sich mit Logik, Ethik, Politik, Mathematik und Musik. Er kannte unter anderem die philosophischen Werke von Aristoteles (nebst einigen wichtigen Kommentaren) und Platon, die ihm bereits in persischer oder arabischer Übersetzung vorlagen.

Al-Fārābġy gilt auch als Aufklärer, weil er versuchte, die Religion in ihrer Funktion für die menschliche Gesellschaft zu betonen, und die Religion nicht höher als die

<sup>31</sup> Vgl. Ulrich, Sprenger: Weltbild und Selbstverständnis - Beiträge für einen interkulturellen Dialog über philosophische und theologische Traditionen von Islam und Christentum, Cornelsen Verlag, Berlin 1997, S. 35

<sup>32</sup> Vgl. Van Ess, Josef: Theologie und Gesellschaft im 2. und 3. Jahrhundert der Hidschra. Eine Geschichte des religiösen Denkens im frühen Islam. 6 Bde. Berlin: De Gruyter 1991-97, S. 335.

<sup>33</sup> Vgl. Ulrich, Rudolph: Islamische Philosophie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Verlag C. H. Beck, München 2004, S. 15-16.

Weisheit einzustufen. Die Religion enthalte die Weisheit, aber die Weisheit sei das höchste und wichtigste, was die Gesellschaft haben müsse, um weiter zu existieren. Das ist ein aufklärerischer Gedanke - aber die Weisheit besaß nicht alle. Da tritt jetzt die Einschränkung auf. Die Weisheit sei nur der intellektuellen Elite zugänglich.<sup>34</sup> Ar-RÁzĎy (864-923). Er war ein bedeutender persischer Philosoph, Naturwissenschaftler und Arzt. Neben Ĥibn SinÁ (latinisiert: Avicenna) gilt er als der bedeutendste Arzt des orientalischen Mittelalters. Seine Werke wurden auch im europäischen Kulturkreis in der medizinischen Lehre verwendet. Ihm soll als Erstem die Herstellung von Alkohol durch die Destillation aus Wein gelungen sein. Als Arzt ließ er nur gelten, was sich empirisch nachweisen ließ.<sup>35</sup>

ĤIbn Sĭnā (980-1037) war unter dem latinisierten Namen Avicenna im Westen auch sehr bekannt. Er war ein persischer Arzt, Physiker, Philosoph, Jurist, Mathematiker, Astronom, Alchemist. Noch dazu zählte er zu den berühmtesten Persönlichkeiten seiner Zeit und prägte insbesondere die Geschichte und Entwicklung der modernen Medizin durch Praxis und Beobachtung der Krankheitsverläufe.

Auch beschäftigte er sich mit philosophischen Fragen, sowie mit Metaphysik, als auch mit Logik und Ethik. Seine Kommentare zu Werken von Aristoteles enthielten konstruktive Kritik an dessen Auffassungen und schufen Voraussetzungen für eine neue Aristoteles- Diskussion. ĤIbn Sĭnās philosophische Lehren werden sowohl von westlichen als auch von muslimischen Forschern weiterhin als aktuell eingeschätzt. Während westlicher Wissenschaftler ihn oft als rational in der Nachfolge von Aristoteles sehen, betrachten muslimische Forscher ihn als Mystiker. Die kulturelle und wissenschaftliche Leistung der Muslime scheint indes in der Geschichte vergessen worden zu sein, eines Ĥibn SĎna und eines Ĥibn RušĎ. Beide haben viel zur Aufklärung im Abendland beigesteuert.<sup>36</sup>

ĤIbn RušĎ (1126-1198) ist unter dem Namen Averroes bekannt. Er studierte Recht, Medizin und Philosophie, deshalb war er ein sehr gebildeter Mensch. Im Auftrag von Abū ya'qūb Yūsuf, dem Kalifen der Muslime in Andalusien, begann Averroes alle Werke von Aristoteles neu zu ordnen und zu kommentieren, um den Muslimen "rein und vollständig die Wissenschaft" zu geben. ĤIbn RušĎ schildert – genauer nachzulesen bei Vollmer, wie ihn ĤIbn Óufail (gest. 1169) dem philosophieinteressierten Almohadenherrscher Abuyá'qub JÛsuf vorstellte, da

<sup>34</sup> [http://www.deutschlandradiokultur.de/die-verscAl-F%C4%81r%C4%81b%C4%ABhollene-aufklaerung.1278.de.html?dram:article\\_id=192174](http://www.deutschlandradiokultur.de/die-verscAl-F%C4%81r%C4%81b%C4%ABhollene-aufklaerung.1278.de.html?dram:article_id=192174). Zugriff: am 7-06-2020

<sup>35</sup> Vgl. Ulrich, Rudolph: Islamische Philosophie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Verlag C. H. Beck, München 2004, S. 15–16.

<sup>36</sup> Vgl. Serdar, Günes: Kennt der Islam eine Aufklärung? Lehren aus den arabischen Aufständen, Deutschlandradio kultur, Beitrag vom 29.11.2011.

dieser einen fähigen Aristoteles- Kommentator suchte: "Eines Tages ließ mich Ibn Ūfāil rufen [...] Von nun an[...] wandte ich all meine Sorge auf jenes Werk, das Ibn-Tufail mir empfohlen hatte; und dies war es, was mich dazu veranlasste, jene Analysen zu schreiben, die ich über Aristoteles verfasst habe."<sup>37</sup>

Bei seiner Beschäftigung mit Aristoteles ging er so systematisch wie nur möglich vor und interpretierte ihn, wie niemand ihn vor ihm interpretiert hatte. Averroes schrieb Kommentare in mehreren Abstufungen, kürzere, mittlere und größere und wurde als Kommentator von Aristoteles bekannt. Durch die Berühmtheit, die diese Kommentare nach der Übersetzung ins Hebräische und Lateinische ab dem 13. Jhd. erlangten, bekam der Philosoph den lateinischen Beinamen „Commentator“, zu deutsch: „Der Kommentator“. Michael Scotus übersetzte Averroes schon früh im 13. Jahrhundert ins Lateinische, Kaiser Friedrich II (1212-1250 n. Ch.) ließ ihn ins Deutsche übertragen. Averroes Erfolg hing sehr eng mit zwei weiteren Momenten zusammen. Einerseits mit dem bereits hier in der Einleitung beschriebenen Höhepunkt islamischer Philosophie, andererseits mit einem in Europa rapide ansteigenden Interesse an der Entwicklung der Wissenschaften und an Bildung. Aristoteles stand hier im Zentrum. Oder ließe sich sagen, die erklärende Weiterentwicklung, Aktualisierung der aristotelischen Philosophie durch Ibn Rušd?<sup>38</sup>

Ibn Rušds Aufforderung an die Menschen, ihre Vernunft zu gebrauchen, brachte ihn in Konflikt mit den Meinungen der islamischen Konservativen. Erst unter dem Kalifen Ya‘qūb al-Mansūr (1184–1199 n. Chr.), dem Sohn und Nachfolger von Abū ya‘qūb Yūsuf, stand Averroes in der Gunst des Herrschers. Doch diese Gnade hielt nicht lange an und im Jahre 1195 n. Chr. fiel Averroes in Ungnade. Der Kalif, der sich auf einem Feldzug in Spanien befand, meinte auf die Unterstützung konservativer Kräfte angewiesen zu sein. Daher wurde Averroes nach "Lucena", einer Kleinstadt südlich von QurŪba verbannt. Seine Werke wurden verboten und ihre Verbrennung angeordnet.

Die Philosophie von Averroes begann zunächst mit der Frage, ob man überhaupt philosophieren dürfe. War Philosophie vom religiösen Gesetz erlaubt, verboten, empfohlen oder notwendig? Averroes fand in den Qur‘ān-Versen wie „Denkt nach, die ihr Einsicht habt!“ nicht nur die Aufforderung an die Muslime, über ihren Glauben nachzudenken, sondern auch die bestmögliche Beweislage für ihr Denken zu finden. Diese sah er eindeutig in der Philosophie, zumal in der aristotelischen

<sup>37</sup> Vgl. Vollmer, Matthias: Nachwort zu „Philosophie und Theologie von Averroes“, Müller Verlag, München 2002, S. 166.

<sup>38</sup> Vgl. Vgl. Russel, Bertrand : Philosophie des Abendlandes, Heidelberg 2004, S. 438

Beweisführung. Die große Leistung des İbn Rušd in Bezug auf die Philosophie der Hochscholastik beruht auf seinen Kommentaren zu Aristoteles, die er in arabischer Übersetzung, welche bereits vor 1000 fast komplett vorlag, bearbeitete. Er konnte kein Griechisch und heute sind seine arabischen Ausführungen nicht mehr erhalten.<sup>39</sup>

### 1.5. Medizin

Im islamischen goldenen Zeitalter wurde der Herz-Kreislauf durch İbn an-Náfİs in seinem Kommentar zur Anatomie in Avicennas Kanon entdeckt. İbn an-Náfİs war der erste Gelehrte, der der Behauptung der Galener Schule widersprach, dass Blut zwischen den Herzkammern durch die kardiale interventrikuläre Scheidewand, die sie trennt, fließen könnte, indem er sagte, dass es an diesem Punkt keinen Durchgang zwischen den Herzkammern gebe.<sup>40</sup>

Stattdessen argumentierte er richtig, dass all das Blut, das die linke Herzkammer erreichte, vorher durch die Lunge gegangen war. Er erklärte auch, dass es kleine Verbindungen, Poren, zwischen der Lungenarterie und der Lungenvene geben müsse. Diese Vorhersage ging der Entdeckung der Lungenkapillaren von Marcello Malpighi um 400 Jahre voraus. Der Kommentar wurde im 20. Jahrhundert in der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin wiederentdeckt; ob sein Blick auf die Lungenzirkulation Wissenschaftler wie Michael Servetus beeinflusste, ist unklar.<sup>41</sup>

Die Theorie des Humanismus war in dieser Zeit weitgehend vorherrschend. Der arabische Arzt İbn Zuhr (gest. 1162) lieferte den Beweis, dass Krätze durch die Juckmilbe verursacht werden und dass sie geheilt werden kann, indem der Parasit entfernt wird, ohne dass eine Reinigung, Blutung oder andere aus Humanismus geforderte Behandlungen erforderlich sind, was eine Pause mit dem Umorismus von Galen und İbn SinÁ bedeutet. Rhazes hatte durch sorgfältige Beobachtung der beiden Krankheiten Pocken und Masern, die zuvor zusammen als eine Krankheit betrachtet wurden, die Hautausschläge verursacht, definiert.<sup>42</sup>

### 1.6. Krankenhäuser

Das früheste bekannte islamische Krankenhaus wurde im Jahr 805 in Bagdad im Auftrag von Har'Un ar-Rašİd erbaut, und das wichtigste der Bagdad-Krankenhäuser wurde im Jahr 982 von dem Buyid- Herrscher Adud ad-Dawla

<sup>39</sup> Vgl. <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/philosophie-fuer-eliten-koran-fuer-das-volk--eine-tagung-ueber-averroes-im-haus-der-kulturen-der-welt-islamische->, Zugriff: am 13-06-2020

<sup>40</sup> Vgl. West, John: Ibn al-Nafis, die Lungenzirkulation und das islamische Goldene Zeitalter, Zeitschrift für Angewandte Physiologie.2008, S. 105

<sup>41</sup> Ebenda, S. 106

<sup>42</sup> Vgl. "[Abu Bakr Mohammad Ibn Zakariya al-Razi \(865-925\)](#)".

sciencemuseum.org.uk. [Archived](#) from the original on 2015-05-06. Retrieved 31,05,2015.

gegründet. Die am besten dokumentierten frühen islamischen Krankenhäuser sind die großen syro-ägyptischen Einrichtungen des 12. und 13. Jahrhunderts. Bis zum zehnten Jahrhundert hatte Bagdad fünf weitere Krankenhäuser. Damaskus hatte im 15. Jahrhundert sechs Krankenhäuser, während Córdoba allein 50 große Krankenhäuser besaß, viele davon ausschließlich für das Militär.<sup>43</sup>

Das typische Krankenhaus war in Abteilungen wie systemische Erkrankungen, Chirurgie und Orthopädie unterteilt, sowie waren größere Krankenhäuser mit vielfältigeren Spezialitäten ausgestattet. Systemische Erkrankungen waren das grobe Äquivalent der heutigen Inneren Medizin und wurde weiter in Abschnitte wie Fieber, Infektionen und Verdauungsprobleme unterteilt. Jede Abteilung hatte einen leitenden Offizier und einen leitenden Spezialisten. Die Krankenhäuser hatten auch Hörsäle und Bibliotheken.

Das Personal der Krankenhäuser umfasste Sanitärinspektoren, die die Sauberkeit regulierten, Buchhalter und anderes Verwaltungspersonal. Die Krankenhäuser wurden in der Regel von einem Drei-Personen-Vorstand geleitet, bestehend aus einem nicht-medizinischen Administrator, dem Chef-Apotheker, genannt Shaykh saydalani, der gleichrangig mit dem Chefarzt, der als Mutwalli (Dekan) diente. Medizinische Einrichtungen wurden traditionell jede Nacht geschlossen, aber im 10. Jahrhundert wurden Gesetze erlassen, um Krankenhäuser 24 Stunden am Tag geöffnet zu halten.<sup>44</sup>

Für weniger schwere Fälle besetzten Ärzte ambulante Kliniken. Städte hatten auch Erste-Hilfe-Zentren von Ärzten für Notfälle, oft in belebten öffentlichen Orten der großen Versammlungen für Freitagsgebete. Die Region verfügte auch über mobile Einheiten mit Ärzten und Apothekern, die den Bedarf abgelegener Gemeinden decken sollten. Bagdad war auch bekannt, dass es ein separates Krankenhaus für Sträflinge seit dem frühen 10. Jahrhundert hatte, der Wesir ÝAli Þibn Ýisa Þibn Jarah Þibn ÓÁbit hatte an Bagdads Chefarzt geschrieben, dass Gefangene ihre eigenen Ärzte brauchten, die sie jeden Tag untersuchen sollten.<sup>45</sup>

Das erste Krankenhaus in Ägypten, im südwestlichen Viertel Kairos, war die erste dokumentierte Einrichtung zur Behandlung psychischer Erkrankungen. In Aleppos Arghun-Krankenhaus umfasste die Versorgung mit psychischen Erkrankungen reichlich Licht, frische Luft, fließendes Wasser und Musik. Medizinstudenten begleiteten die Ärzte und wurden an der Patientenversorgung beteiligt. Krankenhäuser in dieser Ära waren die ersten, die medizinische Diplome

<sup>43</sup> Vgl. Alatas, Syed Farid: *The Islamic Roots of the Modern Hospital*".

aramcoworld.com. *Archived from the original on 2017-03-21. Retrieved 20 March 2017.*

<sup>44</sup> Ebenda, 2017.

<sup>45</sup> Ebenda, 2017.

verlangten, um Ärzte zu lizenzieren. Die Lizenzprüfung zum Chefarzt wurde von der Regierung der Region verwaltet. Der Test hatte zwei Schritte; einmal eine Abhandlung zu schreiben, zu dem der Kandidat ein Zertifikat zu erhalten wollte, ferner eine ursprüngliche Forschung oder einen Kommentar von bestehenden Texten auf Fehler zu überprüfen. Der zweite Schritt war die Beantwortung von Fragen in einem Interview mit dem Chefarzt.<sup>46</sup>

Ärzte arbeiteten feste Arbeitszeiten und die Gehälter des medizinischen Personals wurden gesetzlich festgelegt. Für die Regelung der Qualität der Versorgung und Schiedsverfahren, wurden die ärztliche Beurteilungen an den Chefarzt gerichtet, ob der Tod einer Person natürlich oder durch Fahrlässigkeit eingetreten war. In diesem Fall hatte die Familie Anspruch auf Entschädigung durch den Arzt. Die Krankenhäuser hatten männliche und weibliche Quartiere, während einige Krankenhäuser nur von Männern und andere Krankenhäuser, die von Ärztinnen verwaltet wurden, nur Frauen als Patientinnen hatten. Viele der während Medizinerinnen konzentrierten sich viele weitgehend auf Geburtshilfe.<sup>47</sup>

Krankenhäuser waren gesetzlich verboten, Patienten abzuweisen, die nicht bezahlen konnten. Schließlich wurden gemeinnützige Stiftungen namens waqfs gegründet, um Krankenhäuser sowie Schulen zu unterstützen. Ein Teil des Staatshaushalts floss auch in die Instandhaltung von Krankenhäusern. Während die Dienstleistungen des Krankenhauses für alle Bürger kostenlos waren und die Patienten manchmal ein kleines Stipendium erhielten, um die Genesung nach der Entlassung zu unterstützen, verlangten einzelne Ärzte gelegentlich Gebühren. In einer bemerkenswerten Stiftung ordinierte der ägyptische Gouverneur al-Mansur Qalawun aus dem 13. Jahrhundert eine Stiftung für das Qalawun-Krankenhaus, die eine Moschee und eine Kapelle, getrennte Stationen für verschiedene Krankheiten, eine Bibliothek für Ärzte und eine Apotheke enthalten hatte. Das Krankenhaus wird heute für die Augenheilkunde genutzt. Das Qalawun-Krankenhaus befand sich in einem ehemaligen Fatimidenpalast, in dem 8. 000 Menschen untergebracht waren, es diente täglich 4. 000 Patienten.<sup>48</sup>

Das Krankenhaus bewahrt alle Patienten, Männer und Frauen auf, bis sie vollständig genesen sind. Alle Kosten trägt das Krankenhaus, unabhängig davon, ob die Menschen aus der Ferne oder in der Nähe kommen, ob sie Bewohner oder

---

<sup>46</sup> Vgl. Mohammad Amin Rodini (7 July 2012). "Medical Care in Islamic Tradition During the Middle Ages" (PDF). *International Journal of Medicine and Molecular Medicine*. Archived (PDF) from the original on 2013-10-25. Retrieved 9 June 2014, S. 44

<sup>47</sup> Vgl. Alatas, Syed Farid "From Jami'ah to University: Multiculturalism and Christian-Muslim Dialogue". *Current Sociology*, (2006), S. 45

<sup>48</sup> Ebenda, S. 53

Ausländer sind, niedrig oder hoch, reich oder arm, beschäftigt oder arbeitslos, blind oder sehend, körperlich oder geistig krank, gelernt oder Analphabeten. Es gibt keine Vergütungs- und Zahlungsbedingungen, keine wird bei Nichtzahlung beanstandet oder auch nur indirekt angedeutet.<sup>49</sup>

### **Zusammenfassung**

Im 9. Jahrhundert begann die Wissenschaft in der islamischen Welt zu gedeihen. Es war gleichbedeutend, ein neues Bild für den Humanismus in der ganzen Welt zu präsentieren. Die Schriften der Antike werden in Bagdad übersetzt, wo die intelligentesten Gelehrten forschen. Die westeuropäische Kultur profitiert bis heute von ihrem Entdeckungsgeist.

Nicht nur muslimische Araber forschten in Bagdad, auch Perser, Juden und Christen. Arabisch war jedoch die Lingua franca der Wissenschaft. Und während sich Europa in einem geistigen Dämmer Schlaf befand, das Wissen der Griechen in Vergessenheit geraten war, erfuhren die alten Geistesgrößen von Ptolemäus über Euklid bis Aristoteles in Bagdad eine Auferstehung.<sup>50</sup>

Viele Juden und Christen fanden Aufnahme im islamischen Reich, in dem sie ihre Religion weiterhin ausüben konnten. Infolgedessen begann eine gewaltige Übersetzungsbewegung im Islamischen Reich. Nicht nur das Wissen der Griechen, Perser und Inder wurde ins Arabische übersetzt, sondern die Gelehrten arbeiteten auch mit einigen Übersetzern und Schriftstellern zusammen und wurden alle großzügig von den Kalifen und der herrschenden abbasidischen Elite finanziert. Es gab auch andere "Wissenschaftszentren", darunter Kufa, Basra, Córdoba und später auch Kairo. Aber Bagdad blieb damals der wichtigste Raum im Zeitalters des Lernens.

Neben Bagdad entwickelte insbesondere die muslimische Region Al-Andalus auf der spanischen Halbinsel (Granada, Cordoba), Kairo in Ägypten und die persische Region Khorasan ein unverwechselbares kulturelles und wissenschaftliches Leben. Wenn man vom «goldenen Zeitalter» der islamischen Welt spricht, meint man nicht nur militärische Macht, sondern auch Wissenschaft, Kultur, Medizin, Mathematik, Astronomie und Poesie.

Genauso im Goldenen Zeitalter des Islams, das auch als „islamische Renaissance“ bezeichnet wird und als „die produktivste Phase der arabisch-

---

<sup>49</sup> Vgl. Philip Adler; Randall Pouwels (2007). *World Civilizations*. Cengage Learning. p. 198. ISBN 978-1-111-81056-6. Retrieved 1 June 2014. S. 32

<sup>50</sup> Vgl. Arnfrid, Schenk: Die Wiege des Wissens, ZEIT Geschichte Nr. 4/2017, 17. Oktober 2017.

islamischen Geisteswelt“ gilt, entwickelte sich Bagdad unter der abbasidischen Herrschaft zu einer höchst modernen Stadt, womit keine andere Stadt zu dieser Zeit in Europa auch nur ansatzweise zu vergleichen war. Die islamische Weltkultur, die auf wissenschaftlichen Förderungen beruhte, wurde etabliert und erstreckte sich dann über die Jahrhunderte über Nordafrika und die Iberische Halbinsel bis nach Mittel- und Nordeuropa.

### Literatur

- Abu Bakr Mohammad Ibn Zakariya ar-Razi: [siencemuseum.org.uk](http://siencemuseum.org.uk),  
Archived from the original on 2015-05-06. Retrieved 31, 05,2015.
- Alatas, Syed Farid: *The Islamic Roots of the Modern Hospital*".  
*aramcoworld.com*. Archived from the original on 31-03-2017 Retrieved 20  
March 2017.
- Al-Makdisi, al- BašÁriy: *aġsan at TaqÁsim fi MÝrifat al- AqÁĪĪm, DÁr al-  
BayÁn, BairÛt* 1995.
- David, Levering: *Islam und die Entstehung Europas, 570 bis 1215*
- Franz Rosenthal, *The Classical Heritage in Islam* New York: Routledge, 1994.
- Gabriele, Crespi, *Die Araber in Europa* (New York: Rizzoli Int P, 1986.
- Hallaq, Wael : An Introduction to Islamic Law. Cambridge University Press,  
1995.
- Hans Daiber, " Humanismus: Eine gemeinsame Tradition des Islam und  
Europas";, *Filozofija I. Drustvo* XXIV 1 (2013).
- Joel L. Kraemer, *Humanismus in der Renaissance des Islam: Eine Vorstudie*";,  
*Journal of American Oriental Society* 104 (1984).
- Jonathan, Berkey : "Education". In Richard C. Martin (ed.). *Encyclopedia of Islam  
and the Muslim World*. MacMillan Reference USA 2004.
- Lapidus, Ira M: *Eine Geschichte der islamischen Gesellschaften*. Cambridge  
University Press (Kindle-Ausgabe (2014).
- Montgomery Watt, *Der Einfluss des Islam auf das mittelalterliche  
Europa*, Edinburgh 1972. New York: W. W. Norton, 2008.

- Richard, C. Martin, *Defenders of Reason in Islam. Mu'tazilism from Medieval School to Modern Symbol*, Oxford 1997.
- Sami K. Hamarneh, "The Life Sciences," *Genius of Arab Civilization: Source of Renaissance*, ed. John R. Hayes (Cambridge: MIT P, 1978).
- Serdar, Günes: *Kennt der Islam eine Aufklärung? Lehren aus den arabischen Aufständen*, Deutschlandradio kultur, Beitrag vom 29.11.2011.
- Ulrich, Rudolph: *Islamische Philosophie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Verlag C. H. Beck, München 2004.
- Ulrich, Sprenger: *Weltbild und Selbstverständnis - Beiträge für einen interkulturellen Dialog über philosophische und theologische Traditionen von Islam und Christentum*, Cornelsen Verlag, Berlin 1997.
- Van Ess, Josef: *Theologie und Gesellschaft im 2. und 3. Jahrhundert der Hidschra. Eine Geschichte des religiösen Denkens im frühen Islam*. 6 Bde. Berlin: De Gruyter 1991.
- Vollmer, Matthias: Nachwort zu „Philosophie und Theologie von Averroes“ in: Müller, 1996.
- West, John: *Ibn al-Nafis, die Lungenzirkulation und das islamische Goldene Zeitalter*, *Zeitschrift für Angewandte Physiologie*, 2008.
- Wihad Al-Tawil: *Arabic Pseudo-Script And The Italian Renaissance*, Wayne State University, 2015.
- Ziadeh, Farhat J: *Uṣūl al-fiqh*. In John L. Esposito (Hrsg. ). *Die Oxford Enzyklopädie der islamischen Welt*. Oxford: Presse an der Universität Oxford 2009.

Calder, Norman: *Gesetz. Rechtliches Denken und Rechtsprechung*.

In John L. Esposito (Hrsg. ).*Die Oxford Enzyklopädie der islamischen Welt*.Oxford University Press. *Archiviert vom Original am 31. 07-2017*.

Dawir, Goiten, *Hellenismus und Renaissance- Islam, die Zwischenzivilisation*;; *Islamwissenschaft* , Köln 1963.

George Saliba *A History of Arabic Astronomy: Planetary Theories During the Golden Age of Islam*, *New York University Press*, (1994).

Mohammad Amin Rodini (7 July 2012). "Medical Care in Islamic Tradition During the Middle Ages" (PDF). *International Journal of Medicine and Molecular Medicine*. Archived (PDF) from the original on 2013-10-25. Retrieved 9 June 2014.

Nik, Afanasjew: Entgrenzte Denkschulen, Forschungszentrum zur Geistesgeschichte in der Welt des Islam eröffnet, Berlin 2011.

Ulrich, Sprenger: Weltbild und Selbstverständnis - Beiträge für einen interkulturellen Dialog über philosophische und theologische Traditionen von Islam und Christentum, Cornen Verlag, Berlin 1997.

### **Internet**

- [http://www.deutschlandradiokultur.de/die-verscAl-F%C4%81r%C4%81b%C4%ABhollene-aufklaerung.1278.de.html?dram:article\\_id=192174](http://www.deutschlandradiokultur.de/die-verscAl-F%C4%81r%C4%81b%C4%ABhollene-aufklaerung.1278.de.html?dram:article_id=192174). Zugriff: am 7-06-2020.

- <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/philosophie-fuer-eliten-koran-fuer-das-volk--eine-tagung-ueber-averroes-im-haus-der-kulturen-der-welt-islamische->, Zugriff: am 13-06-2020

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Idsch%C4%81za>, Zugriff: am 23-06-2020